

forsa.

Ernährung und Hunger

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

7. Februar 2025
F25.0020/44492 Sh

Vorbemerkung

Im Auftrag der Organisation „Aktion gegen den Hunger“ hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative bundesweite Befragung zum Thema „Ernährung und Hunger“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.001 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Bundesbürgerinnen und Bundesbürger ab 18 Jahren befragt.

Die Erhebung wurde vom 3. bis zum 5. Februar 2025 im Rahmen der täglichen telefonischen Mehrthemenumfrage forsa.omnitel durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

1 Erschwinglichkeit von gesunden Lebensmitteln

Die Preise für Lebensmittel sind auch in Deutschland in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Nahezu alle Bundesbürgerinnen und Bundesbürger finden es sehr wichtig (68 %) oder wichtig (27 %), dass sich alle Menschen in Deutschland gute und gesunde Lebensmittel leisten können.

Nur sehr wenige Befragte finden das weniger wichtig (4 %) oder gar nicht wichtig (1 %).

Wie wichtig ist es, dass sich alle Menschen gute und gesunde Lebensmittel leisten können?

Dass sich alle Menschen in Deutschland gute und gesunde Lebensmittel leisten können, finden

		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	überhaupt nicht wichtig
		%	%	%	%
insgesamt		68	27	4	1
Nord		66	30	3	1
NRW		67	29	4	0
Mitte		64	34	2	0
Süd		70	24	6	0
Ost		72	22	4	2
Männer		67	27	5	1
Frauen		69	27	3	0
18- bis 34-Jährige		72	21	6	1
35- bis 49-Jährige		72	25	2	0
50- bis 64-Jährige		68	27	4	1
65 Jahre und älter		62	34	4	0
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):	unter 2.500	68	27	4	0
	2.500 bis unter 4.000	68	30	2	0
	mindestens 4.000	68	26	5	1
Kinder im Haushalt:	ja	72	23	5	0
	nein	67	29	4	0

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“ bzw. keine Angabe

Bei mehr als jeder bzw. jedem zehnten Befragten kommt es sehr häufig (3 %) bzw. häufig (9 %) vor, dass sie aus finanziellen Gründen auf den Kauf von guten und gesunden Lebensmitteln wie z. B. Obst oder Gemüse verzichten. Bei 30 Prozent ist das eher selten der Fall.

57 Prozent geben an, dass dies nie vorkommt.

Dass sie sehr bzw. eher häufig aus finanziellen Gründen auf den Kauf von guten und gesunden Lebensmitteln verzichten, sagen überdurchschnittlich häufig Personen mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 2.500 Euro.

Verzicht auf gesunde, ausgewogene Lebensmittel

Dass sie aus finanziellen Gründen auf den Kauf von guten und gesunden Lebensmitteln wie z. B. Obst oder Gemüse verzichten, kommt vor

		sehr häufig %	eher häufig %	eher selten %	nie %
insgesamt		3	9	30	57
Nord		3	9	30	57
NRW		3	13	27	57
Mitte		5	6	27	62
Süd		2	8	33	57
Ost		5	10	31	54
Männer		2	6	32	59
Frauen		4	12	28	55
18- bis 34-Jährige		1	14	33	51
35- bis 49-Jährige		5	7	35	52
50- bis 64-Jährige		4	10	27	59
65 Jahre und älter		2	7	26	64
Haushaltsnetto- einkommen (in Euro):	unter 2.500	10	16	32	40
	2.500 bis unter 4.000	1	6	36	56
	mindestens 4.000	1	7	27	64
Kinder im Haushalt:	ja	2	9	35	53
	nein	4	9	29	58

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“ bzw. keine Angabe

2 Bekämpfung des Hungers auf der Welt

Rein rechnerisch gäbe es weltweit genug Nahrungsmittel für alle. Dennoch leiden auf der Welt über 700 Millionen Menschen an Hunger. Vor diesem Hintergrund halten es drei Viertel der Bürgerinnen und Bürger für sehr wichtig (33 %) bzw. wichtig (44 %), dass die neue Bundesregierung sich dafür einsetzt, den Hunger auf der Welt zu bekämpfen.

Weniger als ein Viertel der Befragten findet dies weniger wichtig (18 %) oder überhaupt nicht wichtig (5 %).

Befragte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 2.500 Euro sowie die Anhängerinnen und Anhänger von SPD und Grünen finden den Einsatz der Bundesregierung im Kampf gegen den Hunger noch häufiger (sehr) wichtig als der Durchschnitt aller Befragten.

Dass sie dies nicht so wichtig finden, sagen am ehesten die Anhängerinnen und Anhänger der AfD.

Einsatz der Bundesregierung für die Bekämpfung des Hungers auf der Welt

Dass die neue Bundesregierung sich dafür einsetzt, den Hunger auf der Welt zu bekämpfen, ist

		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	überhaupt nicht wichtig
		%	%	%	%
insgesamt		33	44	18	5
Nord		34	40	23	3
NRW		38	42	16	4
Mitte		27	47	14	11
Süd		34	46	14	6
Ost		30	43	24	3
Männer		26	45	21	7
Frauen		40	42	15	3
18- bis 34-Jährige		28	43	24	5
35- bis 49-Jährige		34	39	21	6
50- bis 64-Jährige		30	45	17	8
65 Jahre und älter		40	47	11	2
Haushaltsnetto- einkommen (in Euro):	unter 2.500	35	50	13	2
	2.500 bis unter 4.000	32	41	23	3
	mindestens 4.000	32	43	18	7
Kinder im Haushalt:	ja	34	45	16	5
	nein	33	43	19	5
Anhänger der/des:	SPD	42	43	13	1
	Grünen	42	44	14	0
	CDU/CSU	27	48	20	5
	AfD	21	44	21	14

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“ bzw. keine Angabe

Die große Mehrheit der Befragten hält es im Kampf gegen den Hunger auf der Welt für besonders wichtig, Armut zu bekämpfen, damit alle Menschen sich Lebensmittel leisten können (83 %). Ebenso viele finden mehr globale Gerechtigkeit besonders wichtig, damit alle Menschen weltweit Zugang zu Nahrungsmitteln haben (82 %).

Mehr Maßnahmen zum Klimaschutz, um die Landwirtschaft besser vor Dürren und Überschwemmungen zu schützen, halten knapp drei Viertel (72 %) der Befragten für besonders zentral. Zwei Drittel (67 %) meinen, dass im Kampf gegen den Hunger auf der Welt die Regulierung von Lebensmittelpreisen besonders wichtig ist, um faire Preise für Verbraucher sicherzustellen und Profite der Hersteller und Händler zu kontrollieren.

Mehr internationale Hilfgelder, um den Hunger weltweit zu bekämpfen, nennt in diesem Zusammenhang jede bzw. jeder Zweite (52 %).

Anhängerinnen und Anhänger der SPD meinen noch häufiger als der Durchschnitt aller Befragten, dass im Kampf gegen den Hunger auf der Welt mehr globale Gerechtigkeit besonders wichtig ist. Mehr Maßnahmen zum Klimaschutz werden überdurchschnittlich häufig von den Anhängerinnen und Anhängern der Grünen genannt.

Personen mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 2.500 Euro sagen häufiger als der Durchschnitt aller Befragten, dass die Regulierung von Lebensmittelpreisen im Kampf gegen den Hunger auf der Welt besonders relevant ist. Mehr internationale Hilfgelder halten überdurchschnittlich häufig die Anhängerinnen und Anhänger der SPD und der Grünen für besonders wichtig.

Wichtige Maßnahmen im Kampf gegen den Hunger

Folgende Maßnahmen halten für besonders wichtig im Kampf gegen den Hunger auf der Welt:

		die Bekämpfung von Armut	mehr globale Gerechtigkeit	mehr Maß- nahmen zum Klimaschutz	die Regulierung von Lebens- mittelpreisen	mehr internatio- nale Hilfsgelder
		%	%	%	%	%
insgesamt		83	82	72	67	52
Nord		79	82	69	65	47
NRW		88	85	79	67	57
Mitte		83	86	74	73	55
Süd		83	79	72	62	54
Ost		79	79	64	70	44
Männer		77	77	70	57	48
Frauen		88	86	74	76	56
18- bis 34-Jährige		84	81	75	68	54
35- bis 49-Jährige		81	84	71	73	50
50- bis 64-Jährige		83	79	68	63	45
65 Jahre und älter		82	84	73	64	58
Haushaltsnettoein- kommen (in Euro):	unter 2.500	84	88	73	77	58
	2.500 bis unter 4.000	85	80	73	67	47
	mindestens 4.000	79	79	70	59	47
Kinder im Haushalt:	ja	84	84	77	67	55
	nein	82	81	71	67	51
Anhänger der/des:	SPD	87	92	81	75	64
	Grünen	88	87	95	70	63
	CDU/CSU	80	77	71	55	49
	AfD	75	70	40	63	28

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich